



Biwettjährlicher Abonnementssatz, in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement, 60 Pf.  
Außerbalken pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer  
kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Polen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-  
Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag  
zweimal an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 282. Abend-Ausgabe.

Siebziger Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Dienstag, den 23. April 1889.

## Herr Stöcker.

# Berlin, 20. April.

Über das, was zwischen dem Oberkirchenrat und Herrn Stöcker vorgegangen ist, werden zuverlässige Nachrichten wohl nicht in die Öffentlichkeit dringen. Die Behörde hat das Amtsgeheimnis zu wahren; Herr Stöcker steht keine Hindernisse im Wege, dasjenige, was ihm eröffnet worden ist, befann zu machen, aber er wird kaum geneigt sein, diese Freiheit zu benützen. So bleibt man auf Vermuthungen angewiesen, und wenn es sich bestätigen sollte, daß Herr Stöcker aus seiner agitatorischen Thätigkeit zurücktritt, so ist man zu der Annahme berechtigt, daß er damit einem auf ihn ausgeübten Druck nachgibt. Nach den Mittheilungen, die bisher in die Öffentlichkeit gedrungen sind, hätte er eine Art von Ursehde gelobt. Er hätte versprochen, seine agitatorische Wirksamkeit ganz oder zum Theil aufzugeben, und um diesen Preis hätte die Behörde dasjenige, was in der Vergangenheit liegt, mit Schweigen bedeckt.

Bewunderlich ist dieser Ausgang. Es sind doch nur zwei Fälle möglich. Entweder ist die Art und Weise, wie Herr Stöcker Agitation getrieben hat, mit den Pflichten und der Würde eines Geistlichen zu vereinigen, dann ist es hart, daß man ihn vielleicht aus dem Grunde behindert, weil diese Agitation in der letzten Zeit unbehaglich geworden ist. Oder sein Auftreten ist mit der Würde eines Geistlichen nicht zu vereinigen, dann bleibt es unbegreiflich, wie der Oberkirchenrat, der doch recht eigentlich der Wächter der Würde des geistlichen Standes sein soll, zehn Jahre lang schweigend hat zusehen können. Man wird immerhin nicht behaupten können, daß der Eifer des Herrn Stöcker gerade in den letzten Jahren besonders zugenommen hat. Die Höhepunkte seines Wirkens liegen in der Zeit des Anfangs der antisemitischen Agitation und in der Zeit des Prozesses Bäcker. Das sind diejenigen Zeitpunkte, in welchen alle, die an der Thätigkeit des Herrn Anstoß nahmen, ein Einschreiten der Behörde erwarteten.

Es ist kaum anzunehmen, daß die jetzt getroffene Anordnung für ewige Dauer berechnet ist. Wie unter veränderten Verhältnissen jetzt etwas gehindert worden ist, was früher ungehindert passieren durfte, so kann unter von Neuem veränderten Verhältnissen wiederum gestattet werden, was augenblicklich als unbehaglich verhindert wird. Die Kräfte des Herrn Stöcker sollen nicht für die Dauer lahm gelegt, sondern sie sollen für einen Augenblick geschnitten werden, in welchem man glaubt, von denselben besseren Gebrauch machen zu können, als gegenwärtig, und Herr Stöcker würde sich der ihm gestellten Zumuthung kaum gefügt haben, wenn er nicht einsähe, daß dieselbe zu seinem eigenen Besten gereicht.

Sehr zu bedauern ist, daß man in der Öffentlichkeit nicht erfährt, wie der Oberkirchenrat über die Eidesfrage denkt. Diese Frage ist für Ledermann von Interesse. Herr Stöcker ist der Ansicht, daß Demand, der aufgesordert wird, vor Gericht Zeugnis abzulegen, gut daran thut, sich mit anderen Zeugen zu besprechen, um eine gleichlautende Aussage herbeizuführen; er hat den Einpruch eines Amtshürders gegen ein solches Verfahren mit dem Tone beleidigten Rechtsgefühls zurückgewiesen. Die überwiegende Meinung geht dahin, daß ein solches Verfahren, wenn es auch durch die Gesetze nicht ausdrücklich verboten ist, doch mit dem stiftlichen Weis des Eides in Widerspruch steht und daß der zum Zeugnis Aufgerufen die Wahrheit nirgend anders suchen soll als in seiner eigenen Brust. Es wäre sehr willkommen gewesen, wenn die höchste Behörde der evangelischen Landeskirche in Preußen ihre Auffassung über diese praktisch immerhin wichtige Frage jedem Zweifel entrückt hätte, damit sich darüber nicht falsche Ansichten festsetzen.

Nachdruck verboten.  
**Ein russischer Jakobiner.**

Nach dem Russischen des Jagulajew.

[62]

21. Kapitel.

Als ich auf die Straße trat, erschreckte mich die schroffe Veränderung der Temperatur, welche in der Nacht eingetreten war. Am Tage vorher, dem 8. Thermidor, war das Wetter hell und beinahe frisch gewesen. Der Morgen des 9. Thermidor war dagegen trüb und erstickend warm. Es herrschte die charakteristische Schwüle, welche stets einem Gewitter vorhergeht. Am Himmel bildeten sich dichte, graue Wolken, welche mit ungemeiner Schnelligkeit von einem Südwest herangetragen wurden. Auf den Gießtern der Vorübergehenden war eine gewisse Er schöpfung bemerkbar. Lachende und sorglose Physiognomien erblickte ich beinahe gar nicht.

In dem Saale des Convents bemerkte man eine gewisse unruhige, beinahe krankhafte Stimmung. Auf den öffentlichen Tribünen und auf den Bänken der Volksrepräsentanten herrschte wirres Gerede. Als ich meinen Platz auf der Tribüne eingenommen hatte und mich umzusehen begann, trat mir der Kontrast unter die Augen, welchen der bekümmerliche Gesichtsausdruck der Anwesenden mit der vollen Leidenschaftslosigkeit einer kleinen Gruppe von Terroristen machte, die mit der Unbeweglichkeit von Marmorstatuen auf der Höhe des Berges saßen. Den Vorstz führte einer der Verschwörer, Collot d'Herbois. Er war sehr blau, versuchte aber, leidenschaftslos und ruhig zu erscheinen. Der ehemalige Schauspieler verwarf die augenscheinlich hier seine scenische Erfahrung. Sein Gesicht erinnerte mich an einige Scenen zeitgenössischer Dramen, in welchen der Held durch energische Kraftanstrengung des Willens die sich seiner bemächtigende Aufregung zurückhält.

Beinahe gleich nach dem Er scheinen des Präsidenten trat Robespierre mit Saint Just und Philippe Le Bas in den Saal. Gleich hinter ihnen führten die beiden Pförtner des Convents wie immer unter den Armen Gouthon, der im Falle eines heftigen Unfalls von Rheumatismus nicht ordentlich gehen konnte. Auf einen Augenblick schwieg Alles; aller Blicke richteten sich auf Robespierre, der sich auf seinen Platz setzte und aus seinem Portefeuille einige Papiere herausnahm.

Die Sitzung begann wie immer mit der Lesung der Correspondenzen des Convents, d. h. von Briefen und Petitionen, welche von

## Deutschland.

Berlin, 20. April. [Amtliches.] Se Majestät der König hat dem Landrat z. D. von Lebus zu Charlottenburg, bisher zu Apenrade, den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Fortsetzen-Rendanten, Rechnungs-Rath Kothe zu Potsdam den Roten Adler-Orden vierter Klasse; dem Landrat z. D. Geheimen Regierungs-Rath von Krupka zu Berlin, bisher zu Flensburg, und dem Landrat z. D. von Harbou zu Zehoe den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Major von Witting, à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 132 und ordentlichem Mitgliede der Gewehr-Prüfungs-Kommission, dem Geheimen Sanitäts-Rath Dr. Blumenthal zu Ifeld und dem Geheimen Sanitäts-Rath Dr. Gabriel zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Rentmeister, Rechnungs-Rath Homeyer zu Hildesheim, dem pensionirten Rector der höheren Töchter-Schule zu Unter-Barmen Otto Holzhausen und dem pensionirten Staatssekretär Langner zu Kamisch den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; den emeritirten Lehrern Busch zu Frankweiler im Kreise Simmern und Voers zu Beert im Kreise Geldern den Adler der Inhaber den Königlichen Hausordens von Hohenzollern; sowie dem pensionirten Weichensteller Peschel zu Rawitsch, dem pensionirten Bahnwärter Ulfe zu Massel im Kreise Kamisch, dem bischöflichen Bureau- und Kabinettier des Saarbrücker Knappelschaftsvereins, Hoyer zu St. Johann-Saarbrücken, dem Wirthschafter Friedrich Wackerow und dem Gärtner Karl Hinze, beide zu Neuendorf im Kreise Ostpreußen, dem Schafmeister Heinrich Bieltmann zu Koben im Kreise Westphalen und dem Tabakspinnerei Balthasar Weyh zu Castella in den Kreise Simmern das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Königlich bayerischen General-Lieutenant von Sauer, Gouverneur der Festung Ingolstadt, den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse; dem Königlich niederländischen Professor der Astronomie an der Universität Leiden, Dr. van de Sande Bakhuyzen, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Königlich niederländischen Professor am Polytechnikum zu Delft, Dr. Schols, den Roten Adler-Orden 3. Klasse; dem Königlich niederländischen Ingenieur Hevelink bei der geodätischen Commission zu Delft den Roten Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem katholischen Hauptlehrer Bäppel zu Dörsdorfer im Kreise Schleißheim das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Landgerichts-Rath Beitz in Köln zum Ober-Landesgerichts-Rath derselbst ernannt; dem bisherigen Rechtsanwalt Otto Gérard zu Elberfeld den Charakter als Justiz-Rath verliehen; den Gerichts-Assessor Pelz in Meseritz zum Staatsanwalt derselbst, den Gerichts-Assessor Paul Meyer in Bojanow zum Amtsrichter derselbst, den Gerichts-Assessor Westrum in Gelnhause zum Amtsrichter in Tilsberg, und den Gerichts-Assessor Faedley in Dorsten zum Amtsrichter in Ruhrtort ernannt.

Se. Majestät der König hat die Meliorations-Bauinspectoren, Bauräthe Karl Nunde in Schleswig, Albrecht Schulemann in Bremen, Friedrich Wilhelm Schmidt in Kassel und Otto Wille in Magdeburg zu Regierungs- und Bauräthen, sowie den Oberlehrer am Gymnasium zu Ostrowo, Professor Dr. Heinrich Schroer zum Gymnasial-Director ernannt; ferner in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Copen getroffenen Wahlen die Stadtverordneten, Färbereibesitzer Rudolf Fettweis und Eduard Massion derselbst als umbesetzte Beigeordnete der Stadt Copen für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Se. Majestät der König hat den in die Oberpfarrstelle zu Friedberg R.-M. berufenen Oberpfarrer Hennig, bisher in Sommerfeld, zum Superintendenten der Diözese Friedberg R.-M., Regierungsbezirk Frankfurt a. O., ernannt.

Dem Gymnasial-Director Dr. Heinrich Schroer ist die Direction des Gymnasiums zu Wongrowitz übertragen worden. Der Sekretär bei der Königlichen Bibliothek zu Berlin, Kanzleirath Jochens, ist zum Ober-Sekretär bei derselben ernannt worden. (R.-A.)

Berlin, 22. April. [Die Rede des Kaisers] bei dem Diner im Marine-Casino zu Wilhelmshaven am 15. d. M. lautet vollständig folgendermaßen:

Die Worte, welche der commandirende Admiral gesprochen, haben Mich tief gerührt, und dankt Ich Ihnen Allen für die Gefühle, deren Ausdruck diese Worte waren, auf das Wärmste. Zwei Gründe veranlaßten Mich, zu Ihnen zu eilen. Erstens um der Corvette, die Ich einst noch im Aller-höchsten Auftrag Meines Hochseligen Herrn Großvaters taufte, das Abschiedsgeleit zu geben. Sie trägt den Namen der Lieblingschwester unseres unvergleichlichen Dahingeschiedenen, des einzigen noch lebenden Gliedes aus Kaiser Wilhelms Generation! Möge die Corvette dem hohen Namen, den sie

tragen darf, Ehre einlegen, und Gott seine schützende Hand stets über ihr halten. Zwettens aber drängt es Mich, mit Ihnen gemeinschaftlich der tapferen Männer zu gedenken, die so jähre Tod in Samoa uns entzogen. Getheiles Leid ist halbes Leid! Wacker Männer waren es, und gewiss Manchem von Ihnen gute Freunde und Kameraden; daß sie tapfer waren, hatten wenige Monde ehr zu beweisen. Doch nicht in eile Klagen wollen wir uns um sie ergehen. Nein! Als Vorbild sollen sie uns dienen! Nachdem sie siegreich gegen Menschenhand gesiegt, fanden sie im mutigen Kampfe gegen die entsetzlichen Elemente ihren rühmlichen Tod, Gott hat es also gewollt! Auch so starben sie den Tod für Kaiser und Reich! Hier muß Ich an ein schönes Dichterwort denken, das Manchem unter Ihnen bekannt sein wird. Als der Admiral Medina Sidonia gebreut Hauptes dem König von Spanien meldet, daß seine gewaltige "Armada" vernichtet sei, beruhigt ihn der König und sagt: "Gott ist über mir! Gegen Menschen sandte ich Euch aus, nicht gegen Wellen und Klippen!" So ist es auch hier! Möge einem jeden von Ihnen, der Commandant ist, oder es noch werden wird, das stets gegenwärtig sein: der Commandant, welcher rühmlich im Kampf mit den Elementen durch Gottes Fügung sein Schiff verliert oder mit ihm untergeht, stirbt in Meinen Augen gerade ebensohelden für das Vaterland, als der Commandeur, der seinem Regiment voran im Sturm auf die feindliche Stellung, den Degen in der Faust, fällt. Nicht erkennen sind unsere Kameraden in Samoa, oder auf der "Augusta", sondern gefallen, ihre Blüte bis zum letzten Augenblick erfüllt. Nun, meine Herren Kameraden, möge dieses schöne Beispiel, welches jene braven Männer uns geben, uns Allen jederzeit voranleuchten und zum Nachstreben anspornen, und möge der Geist der Hingabe, Disciplin und des todesmutigen Ausdarrens, der Meine Marine von jeher auszeichnet, sich stets in ihr auch ferner erhalten, und in diesem Sinne ergreife Ich Mein Glas und rufe: Die deutsche Marine, vor Allem Ihr braves Offiziercorps "Hurrah!"

Kaiser Wilhelm soll, wie es heißt, im Juli dieses Jahres eine Vergnügungsfahrt nach dem Nordcap unternehmen. In Berliner Künstlerkreisen erzählt man sich, daß Herr Salzmann den Monarchen auf dieser Nord-Reise begleiten werde, um landschaftliche Scenerien, welche das besondere Interesse des Kaisers erregen, im Bilde festzuhalten. Man wird sich erinnern, daß Herr Salzmann sich auch bei der Meersfahrt nach Petersburg im Gefolge des Kaisers befand.

Die IV. Allgemeine Versammlung der deutschen Meteorologischen Gesellschaft findet in Berlin vom 23. bis 25. April er statt. Aus der Tagesordnung sei Folgendes erwähnt: Am Dienstag, 23. April: Allgemeine Sitzung in der Aula des Königl. Realgymnasiums, Kochstraße 66. 1) Vereinsangelegenheiten. 2) Vortrag des Directors Dr. Lang (München): Ueber die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Gewitter in Süddeutschland während des zehnjährigen Zeitraumes 1879 bis 1888. 3) Vortrag des Dr. Horn (München): Ueber die Gewitter und Hagelschläge in Baiern während der Jahre 1880-88. 4) Vortrag des Dr. Hellmann (Berlin): Ueber die tägliche Periode der Niederschläge. 8 Uhr Abends: Geistige Vereinigung im Frankenbräu, Unter den Linden 27, I, in Verbindung mit dem deutschen Geographentage und dem Berliner Zweigverein der D. M. G. — Mittwoch, 24. April, 10½ Uhr Vorm.: Eröffnungssitzung des VIII. Deutschen Geographentages in der "Philharmonie", Bernburger Straße 22a, bei welcher Gelegenheit u. A. Geheimer Admiralsrath Professor Dr. Neumann einen Vortrag halten wird: Ueber das gegenwärtig vorliegende Material für erd- und weltmagnetische Forschung. 3 Uhr Nachm.: Allgemeine Sitzung in der Aula des Königl. Realgymnasiums, Kochstraße 66. 1) Vortrag des Dr. Pernet (Berlin): Ueber Barometervergleichungen. 2) Vortrag des Dr. Ule (Halle): Ueber das Verhältnis von Niederschlag zum Absluß in dem Stromgebiet der Saale. 3) Vortrag des Dr. Kremer (Berlin): Beobachtung und Beobachtung der an Nordwänden von Häusern angebrachten Thermometergehäuse. 4) Verschiedene Mittheilungen. 6 Uhr Abends: Gemeinschaftliches Festessen im Grand Restaurant C. Uhl, Unter den Linden 33, I. — Donnerstag, 25. April, 10 Uhr Vorm.: In der dritten Sitzung des VIII. Deutschen Geographentages, welche im großen Saale des Architektenhauses, Wilhelmstraße 92, I, stattfindet, werden u. a. folgende Vorträge von unmittelbarem meteorologischem Interesse gehalten: 1) Professor Dr. Brückner (Bern): In wie weit ist das heutige Klima konstant? 2) Professor Dr. Parthey (Breslau): Klimaschwankungen in den Mittelmeerlanden. 3) Professor Dr. Günther (München): Die Lehre von den klimatischen Schwankungen bei den Forschern des

allern Seiten des Landes an die Versammlung der Volksrepräsentanten gelangt waren. Als diese Lesung beendet war, erhob sich Saint Just von seinem Platze und ergriff das Wort.

Wie heute sehe ich diesen jungen schönen Mann auf der Tribüne stehen und fest auf die aufgeregte Versammlung blicken in der Erwartung, daß nun das Gespräch, welches bei seinem Er scheinen sich erneuert hatte, aufhören würde. Saint Just war bezaubernd schön in dieser tragischen Minute; seine großen, schwarzen Augen schlugen Blicke, auf den fest zusammengedrückten hellrothen Lippen des schönen Mundes spielte ein unaussprechlich verächtliches Lächeln. Den Kopf etwas zurückwlegend und sich mit der rechten Hand fest auf das Marmorrett der Rednertribüne stützend, begann er, die Beschluldigungen zurückzuweisen, welche gegen Robespierre und seine Freunde erhoben worden waren, als ob er in seine Hand die Dictatur bringen wollte. Aber er hatte noch nicht zehn Sähe gesprochen, als Tallien von seinem Platze auffrührte und ernsthaft die Verfolgung der räthselhaften Maßregeln Robespierre's und seiner Bundesgenossen forderte. Gleich nachher erschien Villaud-Barenne auf dem Katheder, der Robespierre und Saint Just direkt der dictatorischen Absichten anklagte und seine Rede mit den Worten schloß:

"Ich hoffe, daß nicht Einer der hier anwesenden Volksvertreter unter dem Sohne des Tyrannen zu leben wünscht!"

Es erklangen die Rufe:

"Nein, nein! Fort mit dem Tyrannen!"

Robespierre, der bis zu diesem Augenblicke auf seinem Platze geblieben war und die Zwischenrufe seiner Ankläger gehört hatte, sprang mit einem ironisch verächtlichen Gesichtsausdruck bei diesen Rufen von seinem Platze auf und stürzte sich auf die Tribüne.

Die Rufe: "Fort mit den Tyrannen!" wurden immer stärker. Robespierre versuchte einige Male zu reden, aber seine Stimme wurde von dem Schreien seiner Feinde erstickt. Tallien, Villaud-Barenne, der alte Badier schrien durcheinander, bald einzeln, bald zusammen, daß Robespierre die Versammlung knechte. In dem Saale entstand ein unaussprechliches Chaos. Beinahe die Hälfte der Vertreter verließ ihren Platz und drängte sich an die Rednertribüne, auf welcher Einer dem Andern folgte. Barrères, Tallien, Robespierre und Badier erschienen. Es war unmöglich, ein Wort von dem zu hören, was von diesen Rednern gesagt und von Mitgliedern des Convents von unten ihnen entgegnet wurde. Ich bemerkte, daß in der größten Hitze dieses Wirrwars der Präsident Collot d'Herbois plötzlich seinen

Mitglied des Convents, einnahm. Gleich darauf erschien Robespierre wieder auf der Tribüne. Sein Gesicht war blaß und entstellt. In dem Saale herrschte auf einen Augenblick wieder Stille. Der berühmte Redner wollte anfangen zu sprechen, aber die ersten Worte seiner Entgegnung wurden mit einer so heiseren und dumpfen Stimme ausgesprochen, daß es mir auf der öffentlichen Tribüne unmöglich war, auch nur ein Wort zu verstehen.

"Das Blut Danton's ist Dir in die Gurgel gekommen und erstickt Dich!" erklang es aus einer entfernten Ecke des Saales.

Robespierre's Augen funkelten. Indem er sich zu den rasend klatschenden Terroristen wandte, rief er mit vollkommen verständlicher, aber von bitterster Ironie erfüllten Stimme:

"So! Das ist die Rache für Danton! Erbärmliche Feiglinge! Weshalb habt Ihr ihn nicht bei seinem Leben vertheidigt?"

Der Lärm und das Gehul erneuerten sich auf allen Seiten zugleich. Einer wandte sich gegen den Andern, drohende Gesten austauschend. Die Rednertribüne, von welcher Robespierre mit der Hand winkend herabgestiegen war, blieb unbefestigt. Es war offenbar, daß sich Niemand von den Verschwörern entschloß, den Antrag zu formulieren, auf welchen die von ihnen angeregten Streitigkeiten hinführten. Während einiger Augenblicke konnte man erwarten, daß die Sache ohne irgend ein Resultat enden würde. Toucher, Tallien, Leonard Bourdon ließen an den Bänken ihrer Gesinnungsgenossen hin und her, bekümmert mit diesen und jenen flüstrend. Thuriot sah von der Höhe seines Präsidentenstuhls unruhig in den Saal, wie wenn er einen Menschen suchte, der die schwere Verantwortlichkeit der schon vollkommen vorbereiteten Lösung auf sich nehmen wollte.

"Ich fordere die Verhaftung Robespierre's!" erklang plötzlich ein Ausruf von den obersten Bänken des Berges.

Bei diesem Ausrufe herrschte im Saale wieder Todtentstille. Alle sahen einander wie versteinert an.

In einer Minute erklangen hier und da in der Tiefe des Saales schlächerne Beifallsstöne. Die frühere Stille rief wiederholt:

"Mein Vorschlag ist unterstützt! Ich fordere, daß er zur Abstimmung gebracht wird!"

Das Signal war gegeben. Die Versammlung wogte, man hörte die Forderung, Robespierre vor Gericht zu stellen.

In dieser Zeit erschien auf der Rednertribüne Augustin Robespierre und forderte, daß man ihn zugleich mit seinem Br

18. Jahrhunderts. 2 Uhr Nachm.: Besuch der meteorologischen Station in der Königl. Landwirtschaftlichen Hochschule, Invalidenstraße 42, unter Führung von Professor Dr. Böhrstein. 3½ Uhr Nachm.: Demonstration einiger meteorologischer Registrier-Apparate durch Dr. Sprung (Berlin) und eines verbesserten Upräzisions-Thermometers durch die DDr. Ahmann (Berlin) und von Siegfried (Berlin) im Königl. Meteorologischen Institut, Schinkelplatz 6. 8 Uhr Abends: Gesellige Vereinigung im Frantzenbräu, Unter den Linden 27, L. — Alle die Allgemeine Versammlung der D. M. G. betreffenden Anfragen, Anmeldungen und Schreiben sind zu richten: „An das Bureau der IV. Allgemeinen Versammlung der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft, Berlin W., Schinkelplatz 6.“

### Österreich-Ungarn.

[Strike der Pferdebahnfischer.] Seit längerer Zeit bereits drohen die Kutscher der Wiener Tramway mit einem Strike. Sie verlangten Abkürzung des Dienstes und Erhöhung des Lohnes. Der Verwaltungsrath erklärte sich zwar bereit, den Kutschern die Abkürzung der Arbeitszeit zu bewilligen und den Dienst, der bisher 14 bis 15 Stunden dauert, auf 12 Stunden herabzusezen, obwohl in diesem Falle eine Art Schichtenwechsel der Kutscher eintreten müsste und daher eine Vermehrung des Personalstandes notwendig wäre. Aber diese Organisation würde zu ihrer Durchführung mindestens 3 Monate erfordern, und früher könnte der Verwaltungsrath auch auf die von den Kutschern verlangte Regulierung und Erhöhung der Löhne nicht eingehen. Diese Entscheidung des Verwaltungsraths wurde den Vertrauensmännern der Kutscher am Sonnabend Mittags mitgetheilt, welche hierauf erklärten, sie seien nicht befugt, hierüber irgend eine Neuordnung zu thun. Noch in den späten Abendstunden wußte man nicht, ob am nächsten Tage (Ostermontag) der angekündigte Strike ausbrechen würde. Im Laufe der Nacht hielten die Kutscher eine Versammlung ab, in welcher sie beschlossen, auf die Vorhälde des Verwaltungsraths nicht einzugehen. So brach am Ostermontag der Strike aus, über dessen Verlauf wir im Mittagblatt berichteten.

### Belgien.

a. Brüssel, 22. April. [General Boulanger.] Was jeder Verständige seit Wochen vorausgesagt, das ist jetzt mit überraschender Schnelligkeit eingetroffen. Vor kaum 3 Wochen war Boulanger incognito in Brüssel angelangt; am 3. April hielt er seinen Einzug in die belgische Hauptstadt und erließ sein erstes Manifest an die Franzosen. Jetzt muß er als ein höchst Ausgewiesener Belgien verlassen. Schon wenige Tage nach seiner Ankunft hatte er durch seine Proklamationen, seine von den mäzestesten Angriffen auf die französische Regierung strotzenden Reden und seine lärmenden Empfänge sein Verbleben in Belgien arg gefährdet und jeder Andere wäre sofort des Landes verwiesen worden, aber das ihm sehr wohlwollende clericale belgische Ministerium drückte ein Auge zu und ließ ihn gewähren. Wiederholte ließ es vertraulich und offiziell den braven General warnen und ihn zur Mäßigung mahnen, aber der Ehrgeiz war umsonst; General Boulanger sammt seinen politischen Freunden setzte ihre Agitationen auf das Dreisteste fort, so daß die Stellung der belgischen Regierung nicht nur Frankreich gegenüber, sondern auch mit internationalen Gesichtspunkten aus immer schwieriger wurde. Als nun gar Boulanger am Mittwoch das Nationalcomité nach Brüssel einberief und es unter seinem Vorsitz tagen ließ, da war das Maß voll. Dem konnte sich das Ministerium um so weniger verschließen, als auch die französische Regierung jetzt empfindlich wurde. Der französische Gesandte Herr Bourée teilte dem belgischen Minister des Auswärtigen, dem Fürsten von Chimay, mit, daß das uncorrecte Zusammentreten des Nationalcomités auf seine Regierung einen sehr peinlichen Eindruck gemacht habe, und auch Fürst Chimay konnte ihm erwiedern, daß die belgische Regierung davon nicht minder betroffen gewesen sei. Am Churfürsttag fand im auswärtigen Amte ein dreistündiger Ministerrath statt, in welchem man beschloß, dem Generale „eine sehr strenge Verwarnung“ zu ertheilen und, damit keine formelle Ausweisung erforderlich werde, auf ihn einzutreten, daß er Belgien verläßt. Mit dieser Mission wurde Herr Hayois, der Sekretär des Justizministers, betraut. Er stellte Herrn Boulanger vor, wie wenig er seine Verprechungen, der belgischen Regierung keine Schwierigkeiten zu bereiten und sich in seinen Agitationen zu mäßigen, erfüllt habe; er hätte durch seine Agitationen das Ministerium, obwohl es ihn fortwährend gewarnt habe, in eine solche Lage gebracht, daß es seine Ausweisung erwägen müsse; er habe früher dem von dem Ministerium abgesandten Herrn Nieter versichert, es sei seine Absicht, nach England zu gehen; es sei Zeit, diese Absicht zu verwirklichen. Das war ein nicht misszuverstehender Wink und Boulanger beeilte sich, nach Besprechung mit Rochefort dem Sekretär

zu erklären, er werde, um der belgischen Regierung keine Schwierigkeiten zu bereiten, in vier Tagen Belgien verlassen und nach London gehen. Nachdem Herr Hayois den Hofhof verlassen, ließ Boulanger Herrn Naquet zu sich rufen, um auch ihm diese unerwünschte Nachricht zu verkünden. Seine in Brüssel befindlichen politischen Freunde begleiteten Boulanger nach England. Die belgischen Offiziere, die ihre Freude über den Erfolg der ministeriellen Mission nur schlicht verdecken können, betonen, daß Boulanger nicht ausgewiesen worden sei, sondern freiwillig das Land verlaßt. Das wird den für die Boulangeren unerwarteten Schlag nicht mildern können; war doch tags zuvor Graf Dillon in sein neues Haus eingezogen und Boulanger, der morgen sein Haus beziehen wollte, hatte noch am Churfürsttag bauliche Umgestaltungen angeordnet. Ein von der South Eastern Railway Company dem General zur Verfügung gestellter Dampfer wird am Mittwoch den General Boulanger, den Grafen und die Gräfin Dillon nach Dover befördern. Die Boulangeren prahlen zwar, Mitte Mai kehre Boulanger nach Brüssel zurück, das ist aber nicht ernsthaft zu nehmen.

### Nußland.

□ [Eisenbahndiebstähle in Nußland.] Auf der Kurzk-Hartow-Ausover Bahn — bekannt durch ihre zahlreichen Unglücksfälle und die Katastrophe von Bork — ereigneten sich seit langer Zeit fortwährend die größten Diebstähle. Bald verschwanden ganze Kisten und Pakete aus den Frachtwagen, bald wurden die Güter nur teilweise geplündert, aber in keinem Falle wollte es gelingen, die Thäter ausfindig zu machen. Jetzt hat sich nach dem „Moskowskij Eisenbahn“ herausgestellt, daß ein Zugführer, ein Oberschaffner, sowie mehrere Schaffner und Bremer diese Diebstähle gemeinsam begangen und die gestohlenen Waren billig an jüdische Händler in Bork, Slawiansk und Lwow verkauft hatten. Hohler und Stehler sind bereits sämtlich im Gefängnis. — Ein reicher russischer Kaufmann Namens S. aus dem Gouvernement Mohylew fuhr dieser Tage auf der Eisenbahnlinie Brest-Moskau in einem Coupé 1. Klasse. Unweit Minsk stiegen zwei sehr elegant gekleidete Herren hinzu und bald verkürzte man sich die Zeit durch Kartenspiel. Die beiden zuletzt gekommenen Passagiere rauchten Cigarren von so vorzüglichem Aroma, daß S. seine Reisegefährten neugierig nach der Sorte der Cigarren fragte. Man bezeichnete ihm dieselben als echte Havanna-Cigarren und überreichte ihm eine derselben. Herr S. rauchte mehrere Züge und schließlich, durch die narotische Cigarre bestimmt, ein. Als er auf der Station Bavanowice mit wütendem Kopfe aufwachte, waren seine Reisegefährten verschwunden und mit ihnen natürlich die Brieftasche des Herrn S., in der sich über 3000 Rubel befanden. Ebenso hatten die Diebe die goldene Uhr nebst Kette des Herrn S. mitgenommen.

### Telegraphische Witterungsberichte vom 21. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.  
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Ber. n. o. u. d. Meeres- und Raumbedeckung in Millimetern.	Temperat. in Gradein Celsius.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore . . .	747	6	W 3	Regen.	
Aberdeen . . . .	745	7	S 2	bedeckt.	
Christiansund . . .	749	7	OSO 3	wolkig.	
Kopenhagen . . .	758	7	WSW 2	Dunst.	
Stockholm . . .	754	6	still	wolkig.	
Haparanda . . .	754	-2	still	wolkenlos.	
Petersburg . . .	754	1	NW 1	wolkenlos.	
Moskau . . . .	750	5	SW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst. . .	752	7	WSW 4	heiter.	
Cherbourg . . . .	761	9	SW 3	h. bedeckt.	
Heldor . . . .	750	7	SW 3	h. bedeckt.	
Sylt . . . .	758	7	WSW 2	wolkig.	
Hamburg . . . .	760	8	WSW 3	bedeckt.	
Swinemünde . . .	760	9	WSW	bedeckt.	
Neufahrwasser . .	758	8	W 3	bedeckt.	
Memel . . . .	757	3	WNW 3	bedeckt.	
Paris . . . .					Nebel.
Münster . . . .	761	7	SSW 2	wolkig.	
Karlsruhe . . . .	756	13	SW 2	h. bedeckt.	
Wiesbaden . . . .	764	12	SW 2	wolkig.	
München . . . .	766	12	W 4	heiter.	
Chemnitz . . . .	764	10	SW 1	wolkig.	
Berlin . . . .	762	11	WNW	wolkig.	
Wien . . . .	765	9	O 1	heiter.	
Breslau . . . .	762	9	still	bedeckt.	

### Kleine Chronik.

Über das Museum der Revolution, welches am 16. April zur Erinnerung an die große Revolution vom Jahre 1789 ins Leben gerufen und am 16. d. Mts. vom Präsidenten Carnot eröffnet wurde, läßt sich die „Straß. Post“ unter Anderem folgendes berichten: Die Sammlung befindet sich im Flora pavillon des Louvre. Es sind im Ganzen etwa 6000 Gegenstände ausgestellt, die sich wie folgt gliedern lassen: Bilder, Urkunden, Stempel, Handschriften und Drucke; Werkzeugen ersten und heiterer Art. Unter den Bildern der Zeitgenossen, Wachen und Opfer der Revolution, herrschen die Pfaffenbilder vor. Von König Ludwig XVI. findet man die hervorragenden Persönlichkeiten, welche die Revolution und nach ihr das erste Kaiserreich hervorgebracht hat, so ziemlich sämtlich vertreten. Hier ist ein Bild des Academikers Bailly, welcher Bürgermeister von Paris und dann gekrönt wurde; ein gutes, liebes Philosophengesicht. Dort hängt ein Tafelrand, wie er in seiner Jugend war. Aus der priesterlichen Gewandung schaut ein verschleiertes Auge mit unwahren, hartem Blick und trockenem Lächeln. Das Museum von Rheims hat eines der Gemälde gesandt, auf welchen Meister David den Blutbund Marat im Bade dargestellt hat: allerdings ein Kopf zum Fürchten mit dem Ausdruck thierischer Röheit. Von Charlotte Corday sind mehrere Bilder vorhanden. Eine von Queverdo in der Conciergerie gefertigte Strichzeichnung zeigt das mutige Mädchen mit traumwandlerischen Augenaufschlag und wirrem Haar. Keine Spur von einer Heldin, die sie doch durch ihre That getanen ist. Ein Bild von Robespierre aus dem Jahre 1783 erregt besonderes Interesse. Robespierre, damals im Alter von 25 Jahren, ist dargestellt mit jenem gezierten Wesen, welches er immer gehabt hat. Die Linke ruht auf dem Griff eines tierischen Galadegens; die Rechte zertrümmert die Fausten des Jägers. Das frische Gesicht ist von einem gezierten Lächeln überwogen und läßt die Eitelkeit seines Besitzers erkennen. Es ist jedenfalls sehr schwer, aus diesem Robespierre den Mann der Schreckensherrschaft von 1793 herauszufinden. Unter dem Bild hängt ein langer Brief von ihm, geschrieben am 12. Juni 1783, also wohl aus der Zeit des Bildes. Robespierre beschreibt in dem Briefe eine Reihe, und der Ton desselben entspricht genau dem annahmenden, eitlen Wesen des Schreibers. Dann sind noch Bilder von Saint-Just, Camille Desmoulins und Anderen vorhanden. Eine Wand ist fast vollständig Danton gewidmet. Man sieht ihn inmitten seiner Familie, an der Seite seiner frischen, runden, üppigen Frau. Das beste Stück ist die Nachbildung eines von David gemalten Delibildes. Der Kopf macht hier einen unauslöschlichen Eindruck. Im Bau der Kinnladen ein vollständiger Bullenbeißer. Über die Oberlippe zieht sich eine Narbe, eine andere über die Nase, und außerdem hat das Gesicht Pockennarben. Er ist sehr häßlich, aber von einer, man möchte sagen, übermenschlichen, beherrschenden Hässlichkeit. Und dazu diese jaunten blauen Augen, aus denen die reinste Güte strahlt. In dem ganzen Gesicht ist das ausgedrückt, was er gespielt hat: „Impétueux et sans haine“. Ungestüm und ohne Hass! Unter dem Nebrigen fällt eine Bildersammlung von 850 Gestalten aus jener Zeit auf, die von einem gewissen Lefèvre herrührt. Künstlerisch sind die Bilder

nicht viel werth, aber sie veranschaulichen Trachten und Gebärden der Leute von damals mit wunderbarer Treue. Lefèvre selbst versichert, daß diese Gestalten nach der Natur gezeichnet seien; er habe eine Ansicht vor der Art geben wollen, wie sich die Pariser in den ersten Revolutionsjahren gekleidet hätten. Sehenswerth ist Alles, was dieses merkwürdige Museum bietet. Schmuckstücke, Land, Waffen, Kleidungsstücke, Abbildungen, all das führt uns jene schauerliche große Zeit getreu vor die Augen und regt zu fürrmischen Gedankenflüge an.

**Das Wahlrecht der Frauen.** Aus London, 15. April, schreibt man der „A. Fr. Pr.“: Richter Stephen verlas gestern sein Entschließung in einer ziemlich interessanten Frage des öffentlichen Rechtes. Bekanntlich fanden vor einigen Wochen hier die Wahlen für den durch ein Parlamentsstatut erst jüngst geschaffenen Londoner County Council statt. Bei dieser Gelegenheit wurden auch drei Frauen in den County Council gewählt. Der Kandidat, wicher nach der als Siegerin erklärtan Candidatin die meisten Stimmen erhalten hatte, lagte bei dem hohen Gerichtshof auf Annulierung der Entscheidung des Wahlrichters, welcher die erwähnte Frau als erwählt erklärt, mit der Motivirung, daß nach englischem Rechte Frauen überhaupt nicht zur Bekleidung öffentlicher Amtier erwählt werden können. Der Gerichtshof schloß sich auch dieser Ansicht an und annulierte die Erwählung der Frau als County Councillor. Nach englischem gemeinen Rechte lasse sich nicht bestreiten, daß Frauen für die Ausübung von öffentlichen Obliegenheiten nicht zulässig seien; wenn in einem bestimmten Falle eine Ausnahme beabsichtigt wäre, hätte das betreffende Gesetz dies auf das Deutlichste genau erklären müssen. Nun gestatte wohl das fragliche Statut den Frauen, an der Wahl von County Councillors sich zu beteiligen, allein es erwähne nicht auch, daß Frauen zu jenem Amt erwählt werden können. Ausnahmsgefaße müßten jedoch streng interpretiert werden, und da der Fall nicht besonders angeführt sei, so müsse der Gerichtshof die Frau als nicht erwählt erklären. Die ihr zugeschlagenen Stimmen seien daher als ungültig anzusehen, und der männliche Kandidat, welcher nach ihr die meisten Stimmen erhielt, sei als erwählt anzusehen. Das Wort man in einer Parlamentsrede könne nicht als auch woman einschließlich ausgelegt werden. Doch steht der bestiegene Frau noch die Berufung an das Oberhaus als oberste gerichtliche Instanz frei. Wenn die Lords auch wie der erste Richter entscheiden, so verlieren drei in den County Council gewählte Frauen ihre Sitze.

**Nitschke der Weise.** Das „Kleine Journal“ erzählt folgende, wenn auch nicht ganz wahre, so doch nicht übel erfundene Geschichte: „Es ist nicht immer erwünscht, wenn man von seinen Vätern einen Namen erbte, welcher durch seinen Klang allzu sehr an jenen Volksstamm erinnert, welcher durch kühnes Überstreiten des rothen Meeres sich vor seinen Verbündeten gerettet hat. Eine in den hiesigen Börsenkreisen bekannte Persönlichkeit hatte indessen eine derartige Erbschaft antreten müssen; der Name „Nathan“ war ihm überkommen mit einem ansehnlichen Vermögen zwar, aber nicht mit jener Weisheit, welche den Lessing'schen Philosophen vor anderen Nathans auszeichnet. Wäre dies der Fall gewesen, so hätte der in Rede stehende Börsen-Nathan wohl den Mut gehabt, seinen Namen mit der Würde eines Namens zu tragen. Aber jener d. e. in Wien lebte diesen nicht.“

Isle d'Aix . . . .	—	—	—	—
Nizza . . . .	767	16	still	wolkenlos.
Triest . . . .				

### Provinzial-Beitung.

Breslau, 23. April.

\* Oberlandesgerichtspräsident von Kunowski wohnt heute einer Schöpfgerichtssitzung in Reichenbach O.-L. bei.

\* Gewitter. Am Ostermontag, gegen 3 Uhr Nachmittags, zog ein Gewitter über unserer Stadt auf, das aber nur von wenigen Donnerstößen und geringem Regen begleitet war. Auch aus Liegnitz, Reichenbach und Görlitz werden Gewitter gemeldet.

\* Meldung von Unfällen. Durch ministerielle Verfügung ist bestimmt, daß das Überfahren von Fuhrwerken auf Wegeüberführungen durch Eisenbahnfahrzeuge telegraphisch dem Minister der öffentlichen Arbeiten zu melden ist. Diese Bestimmung ist durch einen Erlass vom 8. April er. dahin eingeschränkt worden, daß diese Meldung nur zu erfolgen hat, wenn dabei eine Tötung oder Verlegung von Personen oder eine erhebliche Beschädigung von Eisenbahn-Fahrzeugen vorgekommen ist.

\* Alarmierung der Feuerwehr. In den Tagen vom Sonnabend bis Montag wurde die Feuerwehr fünf Mal alarmiert. In drei Fällen handelte es sich um „blindes Lörm“. Am 21. April er. früh 5 Uhr 15 Min. brannte es Matthiassstraße 29 c. In einer im Keller des Bördegebäudes belegten Räucherammer war das zum Räucherfeuer entzündet. Durch dieses Glanzstück im Räucherfeuer entstanden. Das Feuer war durch die zu lebhafte Räucherfeuerung entstanden. Die Rückfahrt der Feuerwehr erfolgte 5 Uhr 50 Min. Vormittags. — Am Montag, Nachmittag 8 Uhr 45 Min. wurde die Feuerwehr nach der Barbarastraße Nr. 6–7 gerufen. Es brannte dort der Fuß im eisernen Schornsteintopf. Um 9 Uhr 18 Min. Nachmittag erfolgte die Rückkehr der Feuerwehr.

### Telegramme.

Aus Wolff's telegraphischen Bureau.

Berlin, 23. April. Das Redenhütte Actien-Gesellschaft hier selbst beabsichtigt, auf ihrem Grundstück am neuen Werke zwei Martin-Ofen zur Gewinnung von Stahl zu errichten. — Die Gussanstalt Glückauf zu Guido-grube, die Gussanstalt Poremba und diejenige der Redenhütte werden neue Gussöfen und Anlagen zur Gewinnung von Nebenprodukten erbauten.

Dresden, 23. April. Das Kaiserpaar ist heut Vormittag 9½ Uhr in Strehlen eingetroffen; bei der Ankunft wurde es von der Königin empfangen und nach der Villa Strehlen geleitet. Ein zahlreiches Publikum begleitete die Majestäten mit stürmischen Hochs und Hurrausrufen. — Nachmittags 4½ Uhr findet bei dem Könige Familientafel statt.

Wien, 23. April. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Schabab-König Alexander und seine Begleitung wurden beim Besuch der Kirche von dem celebrirenden Erzpriester mit Segenssprüchen begrüßt. Der städtischen Deputation antwortete der König, er sei glücklich, aus der Heimat seines Großvaters schöne Erinnerungen mitnehmen zu können. Nachmittags telegraphierte der König an seinen Vater nach Jerusalem über den glänzenden Empfang. Bei dem Ausfluge nach dem Misserfeld betete der König am Grabhügel der Gefallenen. Der König wurde überall begeistert empfangen. Abends fand Concert und Feuerwerk statt.

Budapest, 23. April. Finanzminister Weckerle legte gestern den Wählern in Nagybanya sein Programm dar und bezeichnete als die Fragen, welche die Tätigkeit der letzten zwei Jahre absorbiert und der nächsten Zukunft ihre politische Signatur verleihen würden, die Regelung der Finanzen, die Herstellung

Valuta und der Münzeinheit als Fragen, welche elfrige Vorstudien erheichten. Bei Besprechung der Eisenbahnverstaatlichungs- und Tarifpolitik beweiste Weckel die Notwendigkeit einer umfassenden Tarifreform im Interesse des Handels und der Industrie, erörterte schließlich die Wehrfrage und mahnte von der Cultivierung der populären Idee einer selbstständigen ungarischen Armee ab.

**Stettin.**, 23. April. Der für Rechnung des „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen auf der Werft des „Vulkan“ erbaute Schraubendampfer lief heute glücklich von Stapel. Der Dampfer erhielt den Namen „Kaiser Wilhelm II.“ Die Taufe vollzog der Generaladjutant des Kaisers von Wittich.

**Rom.**, 20. April. Der „Osservatore Romano“ veröffentlichte amit die Ernennung des Runtius in Belgien, Ferrata, zum Secretär der Congregation für außerordentliche geistliche Angelegenheiten, ferner die Ernennung der Erzbischöfe von Paris, Lyon, Bordeaux, Prag, Mecheln, sowie des Geschäftsführers der apostolischen Kanzlei, de Ruggiero und des Vicekamerlengo Apolloni zu Cardinalen.

**Paris.**, 23. April. Dem „XIX. Jahrhundert“ zufolge wurde der Gesandte im Brüssel, Bourée, abberufen. Der Botschafter in Berlin, Herrebbe, soll durch den Botschafter in Madrid, Cambon, und letzterer durch den Gesandten in Lissabon, Billot, ersetzt werden. Der Botschafter London, Waddington, soll durch den Botschafter in Constantinopel, Montebello, ersetzt werden.

**Marseille.**, 22. April. Bei dem heutigen politischen Banket redete Antoine. Er beschwore alle Franzosen, bei den Leiden Elsass-Lothringens die Spaltungen und inneren Streitfragen zu vergessen und sich für das Vaterland und die Republik zu vertragen. Er kennzeichnete die im Boulangismus liegenden Gefahren, erinnerte an das Unglück, welches das persönliche Regiment über Frankreich gebracht, und drückte die Hoffnung aus, daß, wie 1870 das Land vom Bonapartismus geheilt wurde, so werde im Jahre 1889 das Land vom Boulangismus geheilt werden.

**Petersburg.**, 21. April. Der commandirende General des Grenadiercorps, General der Artillerie Stolypin und der des X. Armeecorps, General der Infanterie Szwietzkin sind zu Mitgliedern des „Alexander-Comités für Verwundete“ ernannt worden. Der commandirende General des XV. Armeecorps, Generalleutnant Belykovskij und der des VII., Generalleutnant v. Ellis, sind zu Mitgliedern des Kriegsrathes ernannt worden. Der commandirende General des XII. Armeecorps, Generalleutnant Baron Taube, ist zum Geheimen Commandirenden der Truppen des Kijewer Militärbezirkes, und der des IX. Armeecorps, Generalleutnant Friede, zum Commandanten der Festung Warschau ernannt worden. Ferner wurden ernannt: der commandirende General des XIII. Armeecorps, General der Cavallerie Mansey, zum Commandirenden des Grenadiercorps, der des VI., Generalleutnant Pawlow, zum Commandirenden des VII., der des V., Generalleutnant Dandeville, zum Commandirenden des X. Armeecorps, der Commandant der Festung Warschau, General Swjusinow, zum Commandirenden des V., der Chef der 22. Infanterie-Division, Generalleutnant v. Rauch, zum Commandirenden des XV., der Chef der 40. Infanterie-Division, Generalleutnant Graf Tattishev, zum Commandeur des XIII., der Chef der 15. Infanterie-Division, General Goremykin, zum Commandirenden des VI., der Chef der 3. Grenadier-Division, Generalleutnant Swjerski, zum Commandirenden des XII., der Chef der Artillerie des Gardekorps, Generalleutnant Ovander, zum Commandirenden des IX. Armeecorps, der Commandant der Festung Kowno, General der Infanterie v. Klemm, zum Gehilfen des Commandirenden der Truppen des Wilnaer Militärbezirks und der Chef der Artillerie des Mostauer Militärbezirks, Generalleutnant Kjessow, zum Commandeur der Festung Kowno. — Ein kaiserlicher Tagesbefehl giebt das am 21. März a. St. bestätigte, temporäre Reglement für Erwerbung von Fuhren und Gespann zur Bildung von Militärfahrten bei der Versetzung der Armee in Kriegszustand bekannt.

**Breslau.**, 23. April. [Von der Börse.] An der Spitze des heutigen Verkehrs stand ungarische Goldrente, welche in grösseren Summen bei steigender Richtung aus dem Markte genommen wurde. Auch ungarische Papierrente, sowie die türkischen Werthe waren beliebt und wesentlich höher. Schwach lagen österr. Creditactien und Rubbelnoten für welche beide Valeurs Verkaufslust vorhanden schien. Das Geschäft blieb, abgesehen von den österr. Renten und den türkischen Papieren, recht gering und schleppend.

Per ultimo April (Course von 11 bis 19/4 Uhr): Oesterr. Credit-Actien 159/- 5/- bez., Ungh. Goldrente 87/- 88 bez., Ungh. Papierrente 82% bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 140/- 129/- 140/- 139% bez., Donnersmarckhütte 78% Gd., Oberschles. Eisenbahnbedarf 112% bez., Russ. 1880er Anleihe 94% Gd., Russ. 1884er Anleihe 102% bez., Orient-Anleihe II 67% bez., Russ. Valuta 217% bez. u. Br., Türken 163% 7% bez., Egypter 92 bez., Italiener 97% bez., Mexikaner 99 Gd., Türkensee 62 1/2 1/4 bez.

### Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin.**, 23. April, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 159. 25. Disconto: Commandit —. Fest.

**Berlin.**, 23. April, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 159. 60. Staatsbahn 105. —. Italiener 97. 40. Laurahütte 140. 25. 1880er Russen 94. 40. Russ. Noten 217. 70. 4proc. Ungh. Goldrente 88. —. 1884er Russen 102. 90. Orient-Anleihe II 67. 40. Mainzer 120. 40. Disconto: Commandit 239. 60. 4proc. Egypter 92. 10. Sehr fest.

**Wien.**, 23. April, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 299. 40. Marknoten 58. 65. 4% ungh. Goldrente 103. 15. Fest.

**Wien.**, 23. April, 11 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 299. 50. Staatsbahn 247. —. Lombarden 108. —. Galizier 207. 25. Oesterr. Silberrente —. —. Marknoten 58. 65. 4proc. ungh. Goldrente 103. 10. dto. Papierrente 96. 70. Elbenthalbahn 212. 50. Fest.

**Frankfurt a. M.**, 23. April. Mittags. Credit-Actien 255. 50. Staats-ahn 209. 87. Lombarden —. —. Galizier —. —. Ungarische Goldrente 88. 10. Egypter 92. 10. Laura —. —. Sehr fest.

**Paris.**, 23. April. 3% Rente 87. 50. Neueste Anleihe 1878 105. 87. Italiener 97. 65. Staatsbahn 525. —. Egypter 465. 62. Fest.

**London.**, 23. April. Consols 98. 11. 1873er Russen 102. 87. Egypter 92. 25. Veränderlich.

**Wien.**, 23. April. [Schluss-Course.] Ruhig. Cours vom 20. 23. Credit-Actien 299. 50. 299. 25. Marknoten 58. 72. 58. 60. St.-Eis.-A.-Cert. 246. —. 246. 25. 40% ungh. Goldrente 102. 85. 103. 20. Lomb. Eisenb. 106. 50. 107. 75. Silberrente 85. 85. 85. 95. Galizier 208. 50. 207. 50. Longor 120. 30. 120. —. Napoleonsd'or 9. 51. 9. 50. F. —. GR. 60. 96. 70.

**Bukarest.**, 22. April. Zu Ehren des Geburtsdays und Jahresdays der Thronbesteigung des Königs fand gestern Abend ein großer Fackelzug statt. Die vor dem Palais versammelte zahlreiche Menschenmenge brachte dem Könige enthuastische Huldigungen dar. Auch vor der Wohnung des Ministerpräsidenten Catargi hatte sich eine grössere Menge angesammelt, welche den Minister mit sympathischen Zurufen begrüßte.

**Stockholm.**, 23. April. Die Schwester des Königs, Prinzessin Eugenie, ist heut Nacht 12 1/4 Uhr gestorben.

**Newyork.**, 23. April. Gemäß einer Kundgebung des Präsidenten Harrison wurde gestern Mittag das Oktomaland im Indianergebiet den Ansiedlern eröffnet. Ungefähr 50000 Menschen waren an den Grenzen versammelt. Sobald sich die Wachen zurückgezogen hatten, stürzte sich die Menge mit allerlei Fahrzeugen auf das neue Gebiet. Nach einer Berechnung dürfte es nur ungefähr 10000 gelingen, sich brauchbaren Boden anzueignen. Da diese gegenüber den enttäuschten Colonisten ihren Besitz vertheidigen müssen, wird Blutvergießen befürchtet.

**Gibraltar.**, 23. April. Die Kreuzercorvette „Alexandrine“ ist am 22. d. Mts. hier eingetroffen und beabsichtigt am 24. ihre Reise fortzusetzen.

**Bremen.**, 20. April. Der Schnelldampfer „Saale“, Capt. H. Richter, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 10. April von Bremen und am 11. April von Sonthofen abgegangen war, ist gestern 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer „Rhein“, Capt. W. Kuhlmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 3. April von Bremen abgegangen war, ist vorgestern 9 Uhr Abends wohlbehalten in Baltimore angekommen.

### Teleg ram m e.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

#### Strike der Pferdebahnkutscher in Wien.

!! Wien, 23. April. In später Abendstunde fanden in Favoriten und Hernals arge Exesse statt; mehrere Tramwaywaggons wurden aus den Schienen gehoben und demolirt; Aushilfskutscher wurden gemisshandelt. Die anrückenden Dragoner mussten von der flachen Klinge Gebrauch machen, um die Pöbelmassen auseinander zu treiben; außer Steinen wurden auf das Militär auch mit zugespitzten Nägeln verschossene Pfeile geschleudert. Erst lange nach Mitternacht war die Ruhe so weit hergestellt, daß die Cavallerie abrücken konnte. Ein Spännermeister, der unter die Exedenen Geld vertheilte, wurde verhaftet. Der Kaiser, der heute Morgen angekommen ist, ließ sofort den Polizeipräsidienten zu sich rufen und ordnete, aufs höchste entrüstet über die Thälflichkeiten gegen das Militär, die grösste Strenge an. Der Strike hat heute noch zugenommen, da viele Aushilfskutscher aus Furcht vor Insulthen die Fahrt verweigern. Für den Abend werden die umfassendsten Vorbereitungen zur Verhütung von Exessen getroffen.

\* London, 23. April. Heute Abend wird Boulanger hier erwartet; er wird in Bristol im Hotel Burlington Garden absteigen. — Lerdo de Tejada, der ehemalige Präsident von Mexico, ist gestorben.

### Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 23. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,12 m. U.-P. + 1,35 m. Steinai a. O. 22. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,04 m. Fällt. — 23. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 2,82 m. Fällt. Letzte Nachricht.

Glogau, 22. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,42 m. — 23. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,22 m.

### Handels-Zeitung.

W.T.B. Aachen, 20. April. Der Aufsichtsrath der Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft wird der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 45 pCt. für das abgelaufene Geschäftsjahr vorschlagen.

\* Zur Erklärung der Zukerhausse entnimmt das „B. T.“ dem Berichte einer Magdeburger Firma Folgendes: „Die Hausse wurde sowohl durch Deckungen von Baisse-Engagements, als durch neue Meinungskäufe hervorgerufen. Als Grund für die Bewegung ist im erster

### Cours- Blatt.

Breslau, 23. April 1889

Berlin, 23. Ap. [Amtliche Schluss-Course.] Fest, Eisenbahn-Stamm-Actionen.

Cours vom 20.	23.	Cours vom 20.	23.	
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 —	88 90	D. Reichs-Anl. 4% 107 75	107 75
Gotthard-Bahn	148 50	149 25	do. do. 31/2% 104 —	104 —
Lübeck-Bünen	186 10	186 —	Posener Pfandbr. 4% 101 60	101 60
Mainz-Ludwigsh.	120 10	120 40	do. do. 37/2% 101 90	101 90
Mittelmeerbahn	120 25	120 75	Preuss. 4% cons. Anl. 106 80	106 80
Warschau-Wien	242 90	—	do. 31/2% dto. 104 60	104 60

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau.	71 70	73 50	Ostpreuss. Südbahn.	120 25	120 50
-------------------	-------	-------	---------------------	--------	--------

do. Wechslerbank 107 50 107 20

Deutsche Bank 169 60 170 80

Disc.-Command. ult. 238 90 240 10

Oest. Cred.-Anst. ult. 159 40 160 —

Schies. Bankverein 132 70 132 70

Bank-Aktionen.

Bresl. Discontobank 112 60 112 20

do. Wechslerbank 107 50 107 20

Deutsche Bank 169 60 170 80

Disc.-Command. ult. 238 90 240 10

Oest. Cred.-Anst. ult. 159 40 160 —

Schies. Bankverein 132 70 132 70

Industrie-Gesellschaften.

Archimedes 147 — —

Bismarckhütte 209 60 213 50

Bochum-Gussstahl 211 50 211 35

Brsl. Bierbr. Wiesner 52 — 52

do. Eisenb. Wagenb. 188 20 189 —

do. Pferdebahn 151 — 153

do. verein. Oeflarr. 102 80 102 —

Cement Giesel 164 10 166 50

Doersmerscharkh. 78 30 77 20

do. Wechslerbank 97 40 97 40

Erzmannsdorf. Spinn. 108 — 109 —

Fraust. Zuckerfabrik 180 25 —

Görle-Eis.-Bd. (Lüders) 193 — 193 —

Hofm. Waggonfabrik 179 50 179 60

Kramsta Leinen-Ind. 141 — 141 50

Laurahütte 139 90 139 10

Longor 120 30 120 20

Oppeln. Portl.-Cem. 152 25 152 90

Oest. Bankn. 100 Fl. 170 20 170 75

Roenhütte St.-Pr. 145 10 145 10

do. Oblig. 115 75 115 70

Schlesischer Cement 230 10 230 —

do. Dampf.-Comp. 133 — 133 90

do. Feuerversich. — —

do. Zinkh. St.-Act. 173 70 173 70

do. St.-Fr.-A. 173 — 173 70

Statt besonderer Meldung.  
Durch die glückliche Geburt  
eines mutnassen Kindes wurden  
hocherfreut [4888]  
S. Adler und Frau,  
geb. Kohn.  
Zaborze OS., 21. April 1889.

Familien-nachrichten.

Berlost: Fr. Wanda Neust., geb.  
Quistorp, Herr Oberst-Lt. z. D.

M. v. Berenhorst, Heidelberg—  
Berlin. Freiin Anne-Marie  
v. d. Horst, Herr Hauptm.

Maria Frhr. v. Lützow, Pots-  
dam. Fr. Margarete Koerber,  
Herr Sec.-Lieut. Richard von  
Knobloch, Göringen. Gräfin

Margarethe Hoffgarten, Herr  
Hauptm. Emil v. Webern,  
Eisenach. Fr. Gertrud Coqui,  
Herr Gen.-Assessor Paul Müller,

Raumburg a. S.—Magdeburg.  
Fr. Klara Mielch, Herr Lieut.

Hans Nengebauer, Breslau—  
Rawitsch. Fr. Clara Günther,  
Herr Architekt Bruno Kühn,  
Breslau. Fr. Marie Liewald,

Herr Kfm. Max Böttger, Bres-  
lau. Fr. Luise Menkel, Herr

Gen.-Assessor Carl Eichner,  
Breslau—Hirschberg. Fr. Else

Gritzner, Herr Haupt-Bollamts-  
Rat Alfred Liebeherr, Dörls-

witz OS.—Wyslowitz. Fr. Char-  
lotte Benedix, Herr prakt. Arzt

Dr. med. Emanuel Zimmer,  
Sagan. Fr. Magdalene Wig-  
gart, Herr Amtsrichter Felix

Behler, Greiffenberg i. Schle-  
fr. Noja Kachel, Herr prakt.

Arzt Dr. Max Mayer, Oppeln—  
Konstadt. Fr. Anna Schelle,

Herr Strafanstalt-Director Au-

dolf Gollert, Brieg.

Berbunden: Herr Hauptm. a. D.

Conrad Rodewald, Fr. An-

tonie Neymann, Breslau.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Her-

mann Conrad, Gräben-Mühle

bei Striegau; Hrn. S. Jahnke,

Breslau. — Ein Mädchen: Hrn.

Seidel, Klossdorf.

Gestorben: Frau Gen.-Lieut. z. D.

Eise v. Oppeln-Bronikowsta,

geb. Heyn, Berlin. Herr Gustav

Ludwig v. Borek-Jackisch,

Berlin. Frau Sophie Kloster-

mann, geb. Thiele, Steinhude.

Frau Prof. Maria Mary Niese,

geb. Marinak, Bensheim a. Berg-

straße. Fr. Charlotte v. Ger-

hardt, Niesky. Frau Auguste

Reichard, geb. Lange, Berlin.

Herr Alvis Karig, Heidersdorf,

Kreis Rippisch. Herr Franz

Koziolek, Ottmüh bei Krappitz.

Empfehlenswerthe Sommerfrische

**Nöchitz** an der

im böhm. Niedergebirge.

Auskunft jeder Art durch Apo-

thefer Ebenhöch. Versendung

des Druckheftchens „Nöchitz a. d.

Der“ durch denselben kostenfrei.

**Für Haushalte n.**  
Sprech. Borm. 8—11, Nachm. 2—5  
Breslau, Ernststr. 6. [2933]  
**Dr. Karl Weisz,**  
in Österreich-Ungarn approbiert.

**Frau Cl. Berger**, geb.  
Specialistin für Zahnsleidende  
(nur für Damen und Kinder),  
Junkerstr. 35, schr. g. Perini's Cond.

**Das Neueste**  
in [4620]

**Damenhüten**,  
auschließlich vornehmer Genre, zu  
bekannt soliden Preisen.  
**J. Bachstitz,**  
Eckladen Tauenhienpl. 4.  
Täglicher Eingang von neuen  
Modellen.

Modell-Hüte. Eleg. garnierte  
Damen- und  
Mädchen-  
Stroh- und  
Spitzen-Hüte,  
sowie ungarnierte  
Strohhüte  
jeden Genres in  
entschieden  
größt. Auswahl  
zu anerkannt  
billigsten Preisen.  
Wiederverkäufern  
Strohhüte werden  
Rabatt.  
Band, Spitzen, Blumen und Federn  
zu Spottpreisen. [4056]

**M. Liebrecht,**  
nur Orlauerstr. 40, nach d. Taschenstr.  
Strohhut-Fabrik,  
Special-Puffgeschäft.

**Lost.**  
Kornblum's Hotel  
(am Ringe)  
empfiehlt sich geneigter Beachtung.

**Wachenheimer  
Deutscher  
Champagner**  
die ganze Flasche 1 M. 80 Pf.  
Kaiserfect 2 M.,  
garantiert reiner Wein, von  
ärztlichen Autoritäten  
empfohlen, billigstes Tafel-  
getränk auch für Kranke,  
da ohne spirituosen Zusätze.  
(Preisermäßigung bei größeren  
Entnahmen.) [5966]

Generaldepot  
Eugen Hoffmann,  
Reichenstraße 51.

Eine eble, sehr gut gebaute 5jährige  
schwarzbraune Statue m. 14tägigem  
schwarzem, schönem Füllen zu ver-  
kostenstr. 36. O. Heymann.  
[6299]

Fr. Hoffmann, Reichenstraße 51.

werden Kronleuchter, Girandoles'

Hänge-, Tisch- u. Wandlampen auf-

bronziert. R. Amaldi,  
Schwedenitzer- u. Carlisstrahlen-Ede.

[4807] in Oppeln.

E. Konietzko, Braureibeförderer

[4807] in Oppeln.

E. Konietzko, Braureibeförderer